

GOLD IM KOPF



**Ein Projekt von
Maurice Schulthess**

Oberthema:
schwereelos

BKD22a
Richard Albertin

Berufsmaturitätsarbeit erteilt durch:
Berufsmaturitätsschule Zürich
Gestaltung und Kunst

INHALTS- VERZEICHNIS

- 2 Inhaltsverzeichnis
- 3 Abstract
- 4 Einleitung
- 5 Inspiration
- 6 Video-Konzept
- 8 Umsetzung
- 10 It's Okay That You're Not Okay
- 12 Schluss und Dank
- 14 Quellen
- 15 Bescheinigung

Abb. 2 Eigene Darstellung (2024)
Diese Szene befindet sich kurz vor der «Goldenen Erinnerung».
Dieses Bild zeigt eine der technisch kniffligeren Szenen.

ABSTRACT

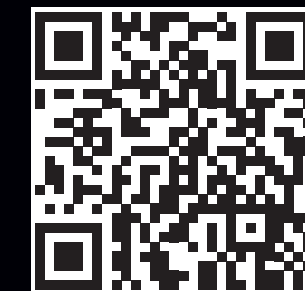
Wie lässt sich die Schwere vom Tod eines nahen Freundes überwinden? Diese Frage steht im Mittelpunkt meiner Berufsmaturitätsarbeit, die ich unter dem Titel «Gold im Kopf» präsentiere. Mein Projekt knüpft an das Oberthema «Schwerelos» an, indem ich den Gedanken, emotionale Schwere loszulassen, visuell darzustellen versuche.

Ziel meiner Arbeit ist es, die technischen Möglichkeiten der Software DaVinci Resolve Studio zu verstehen, mich im Bereich Kameraarbeit und Videografie weiterzubilden und diese neuen Kenntnisse in meiner Arbeit praktisch anzuwenden. Die Leitfrage stellte für mich

eine spannende Herausforderung dar und in Kombination mit der Inspiration durch den Künstler «Schyguyy» ergab sich daraus eine kreative, experimentelle Umsetzung des Kurzvideos.

DaVinci Resolve Studio und meine Sony a6700 dienten mir als kreative Ausdrucksmittel. Erste Erfahrungen mit Premiere Pro erleichterten mir den Einstieg in DaVinci Resolve. Mithilfe von YouTube-Tutorials und LinkedIn Learning-Videos konnte ich das Programm so weit erlernen, dass ich auch die technisch anspruchsvolleren Sequenzen für mein Video erstellen konnte.

Gelange zu meinem Kurzfilm →
<https://youtu.be/CYRyD4Ckbw>



einleitung

Das Oberthema «Schwerelos» bietet einen breiten Interpretationsspielraum und gestalterische Freiheiten, was die Projektwahl erleichterte. Als ich von der Berufsmaturitätsarbeit erfuhr, war für mich sofort klar, dass ich ein Kurzvideo drehen wollte. Dieser Entschluss basierte vor allem darauf, dass ich mich mit dem aus meiner Sicht sehr umfangreichen Videobearbeitungsprogramm DaVinci Resolve auseinandersetzen und meine Fähigkeiten im Bereich Videografie weiterentwickeln wollte. Es schien der perfekte Zeitpunkt, um dieses Vorhaben umzusetzen.

Zunächst plante ich, das Oberthema rein bildlich aufzugreifen. Die Arbeiten des Künstlers «Schyguyy» dienten mir dabei als Inspiration für meine ursprünglich geplanten drei Kurzvideos. Mithilfe von Videobearbeitungssoftware wollte ich verschiedene Gegenstände und Personen scheinbar schweben lassen, wusste jedoch nicht, wie ich das technisch umsetzen sollte. Zudem fehlte mir zu diesem Zeitpunkt eine klare Idee, welche Aussage ich mit meiner Arbeit vermitteln wollte.

Durch einen familiären Todesfall kam ich schliesslich auf die Idee, den Tod einer nahestehenden Person und die emotionale Schwere, die dieser Verlust mit sich bringt, als thematischen Schwerpunkt meiner Arbeit zu wählen. Zwar hatte ich zu diesem Zeitpunkt noch kein klares Konzept zur Umsetzung, aber mit dem festgelegten thematischen Inhalt erhielt ich die Zusage, mein Projekt durchzuführen.

Die nächste Aufgabe bestand darin, eine detaillierte Shotliste für das Video zu erstellen. Ich entwarf eine Liste der geplanten Aufnahmen, die die zentralen Elemente der Geschichte definierten. Diese Liste half mir, das Videomaterial strukturiert und zielgerichtet zu erstellen.

Den Titel «Gold im Kopf» wählte ich bewusst. Das Gold symbolisiert die wertvollen Erinnerungen an die verstorbene Person. Diese Erinnerungen sind kostbar, doch wie Gold besitzen sie auch ein grosses Gewicht. Der Abschied von einem geliebten Menschen wird durch solche Erinnerungen oft schwer.

Im Hauptteil meiner Arbeit beschreibe ich, wie ich mithilfe meines Drehplans mein Video umsetzen konnte, wie ich die technisch anspruchsvolleren Sequenzen geschnitten habe und welche gestalterischen Entscheidungen ich getroffen habe. Auch habe ich mich mit dem Umgang mit Verlust befasst und stelle Megan Devine und ihr Buch «It's okay to not be okay» vor



inspiration

Schyguyy ist ein aufstrebender Künstler auf Instagram, der durch kreative und emotionale Kurzvideos bekannt wurde. Seine Arbeiten kombinieren oft Elemente der Natur und urbane Szenen und nutzen digitale Bearbeitung, um alltägliche Szenen in surrealen Kontexten darzustellen. In seinen Videos zeigt Schyguyy schwe-

bende Objekte, dynamische Perspektiven und fließende Übergänge, die die Schwerkraft und Realität spielerisch herausfordern. Seine Ästhetik ist minimalistisch und von ruhigen Farbtönen geprägt, wodurch er eine Atmosphäre schafft, die zugleich magisch und nachdenklich wirkt und Betrachter emotional anspricht.

Gelange zum Instagram von Schyguyy → [instagram.com/schyguyy](https://www.instagram.com/schyguyy)



Abb. 3 Schyguyy Youtube (2024). Right where I need to be. abgerufen am 30.10.2024

<https://www.youtube.com/watch?v=X2QkskUZ-p4>

VIDEO- KONZEPT

Mein Video erzählt die Geschichte meiner Trauer und den Weg, den ich gegangen bin, um die Erinnerungen an einen engen Freund zu bewahren und dadurch neue Kraft zu finden, weiterzugehen.

Zu Beginn zeige ich eine Nahaufnahme einer Blumenblüte – für mich ist jede Blüte eine Erinnerung an meinen Freund, die ich durch die Berührung aufleben lasse. Diese Berührung löst eine Rückblende aus, in der ich unsere gemeinsamen Erlebnisse mit dem Motorrad zeige. Diese Clips stehen für die guten Zeiten und die tiefen Verbindungen, die uns vereinten.

Eine weitere Szene zeigt, wie ich ihm hinterherlaufe, ohne ihn je erreichen zu können – eine bewusste Metapher für meinen Versuch, ihn zurückzuholen, obwohl das physisch nicht möglich ist. Erst nachdem ich die schönen Erinnerungen in mir verankert habe, «erreiche» ich ihn in gewisser Weise und finde Frieden. Im letzten Shot steige ich wieder auf das Motorrad – dieses Symbol für unsere gemeinsame Zeit –

und fahre davon. Das zeigt, dass ich jetzt in der Lage bin, alleine weiterzumachen, getragen von den guten Erinnerungen, die ich in mir trage.

Die Farbgebung im Video spielt eine wichtige Rolle für die Atmosphäre jeder Szene. Die Rückblenden sind in warmen, weichen Tönen gehalten, um das Gefühl der Geborgenheit und Verbundenheit widerzuspiegeln. Die Gegenwart ist dagegen in kühleren, gedämpften Farben inszeniert, um die Schwere und Melancholie des Verlusts spürbar zu machen. Diese Kontraste zwischen Vergangenheit und Gegenwart unterstützen die emotionale Distanz, die ich zu überwinden versuche, und symbolisieren meinen Übergang zur Akzeptanz.

Mein Gesichtsausdruck ist in jeder Szene ein Spiegel meiner inneren Gefühlswelt. In den Rückblenden zeige ich Ruhe oder sogar ein leichtes Lächeln, das die positiven Erinnerungen wiedergibt, während die Szenen in der Gegenwart von Trauer und Nachdenklichkeit geprägt

sind. In der letzten Szene, als ich auf das Motorrad steige, wird durch meinen Ausdruck sichtbar, dass ich innerlich Frieden gefunden habe und nun meinen Weg weitergehen kann.

Die Musik trägt die emotionale Tiefe meines Videos. Dezent Soundeffekte wie das Krähen eines Raben oder die gedämpften Kirchenglocken am Ende unterstützen die symbolische Bedeutung des Abschiednehmens. Der Rabe steht für mich als Symbol für den Tod. Die Kirchenglocken höre ich im Hintergrund, während ich meinem Freund hinterherlaufe. Auch diese setze ich in Verbindung mit dem Tod meines Freundes.

Durch die Kombination von Shotwahl, Farbgebung, Musik und Symbolik habe ich versucht, meinen Weg von Trauer zur Akzeptanz zu zeigen.

Ein Grossteil des Skizzierten Konzepts habe ich schlussendlich beim Bearbeiten des Kurzfilms angepasst, sodass die Geschichte auf geht.



Abb. 4 Eigene Darstellung (2024)
Dies ist ein Teil der «Goldenen Erinnerung».
Dieses Bild bildet Teil meiner Beschreibung im Konzept ab.

UMSET- ZUNG

Mithilfe des Konzepts, welches ich skizziert habe auf der Liste mit allen Filmausschnitten und welches zum anderen Teil in meinem Kopf war, konnte ich das Projekt systematisch angehen. Der Drehplan wurde nicht in Reihenfolge des Schnittes gefilmt, da die Aufnahmen oft mit dem Wetter und der Verfügbarkeit meines Kollegen Emanuel Brunold zusammenhingen.

Das erste Shooting war die gute Erinnerung. Die verschiedenen Aufnahmen entstanden grösstenteils spontan. Ich wusste, dass ich verschiedene Szenen auf dem Motorrad aufnehmen wollte und dies der Hauptbestandteil der goldenen Erinnerungen werden sollte. Die Szenen sollten warm und nostalgisch wirken. Wir haben uns an einem sonnigen Tag auf einem Hügel getroffen, wo wir genug Platz hatten, um mit dem Motorrad zu fahren und keine Personen uns stören würden.

Da ich mehrere Erinnerungen darstellen wollte, habe ich meinen Kollegen mit DaVinci Resolve ausgeschnitten mithilfe der Magic Mask und ihn dann mit verschiedenen Geschwindigkeiten eingefügt. Die verschiedenen Ausschnitte wurden alle mit dieser Technik erstellt. Dies tat ich, weil Gedanken oftmals ineinander verschwimmen und somit einen unrealistischen Aspekt mit sich bringen. Ähnlich

wie in einem Traum. Beim Color Grading gab ich mir mühe, die Farbwelt warm und nostalgisch zu gestalten.

Das zweite Shooting beinhaltete die Aufnahmen auf dem Friedhof. Die Aufnahmen auf dem Friedhof hatte ich alle geplant und auch nach Plan umgesetzt, bis auf eine Szene, die wegen eines technischen Ausfalls der Kameratechnik nicht entstand.

Für die Aufnahme, bei der ich zum Grab lief, durfte ich das Gimbel meiner Lehrmeisterin Katharina Klemenz ausleihen. Die Nahaufnahmen von meinem Gesicht, auf dem ich einen traurigen Gesichtszug mache, hat Emanuel Brunold erstellt. Ich koordinierte, dass ich eine Nahaufnahme möchte und erklärte ihm, aus welchem Winkel, welche Höhe, und welcher Ausschnitt ich genau möchte, sodass genau die Aufnahmen, die ich auf dem Storyboard notiert hatte, entstanden. Der Übergang vom Friedhof zum Fall mit den Blüten, hatte ich ebenfalls in Form einer Skizze notiert und so umgesetzt.

Für diese Aufnahmen wollte ich eine kalte, düstere Stimmung erstellen. Um dies zu erreichen, habe ich mithilfe des Color Gradings die grünen Töne des Waldes in Blautöne umgewandelt. Ich wollte hiermit einen möglichst hohen Kontrast zu den warmen und nostalgischen Tönen der goldenen Erinnerung schaffen. Ein

Kritikpunkt zum Color Grading wäre hierbei, dass die Farben unrealistisch wirken. Dies war mir bewusst. Meiner Meinung nach sind die Nachricht und die Stimmung, welche ein stark stilisiertes Color Grading mit sich bringt, wichtiger als die Farbträuheit zur Realität. Trotzdem sind die Farbtöne der Haut, abgestummen auf die Umgebung, in welcher sich die Person befindet, die Voraussetzung, um ein glaubwürdiges Color Grading zu erstellen.

Das dritte Shooting war die Szene, in welcher ich Emanuel Brunold in Zeitlupe nachrenne. Ebenfalls wie die Szenen der goldenen Erinnerung, habe ich zwei Videos aufgenommen. Ein Video in Zeitlupe und eines in normaler Geschwindigkeit. Essenziell ist bei all diesen Aufnahmen, dass der Hintergrund, also die Umgebung, in der wir uns bewegen, bei allen Aufnahmen die gleiche ist. Ich habe meinen Kollegen erneut maskiert und ihn im Schnittfenster über die Aufnahme, auf der ich in Zeitlupe renne, gesetzt. Diese Aufnahme habe ich ebenfalls mit Hilfe des Color Gradings düster gestaltet.

Der Fall mit den Blättern und die Berührung der Blüte, welche mich zur Erinnerung leitet, war als nächstes auf meiner Liste. Ich hatte die Aufnahmen, welche

man im Video sehen kann, ebenfalls genauso umgesetzt, wie ich es skizziert und im Kopf hatte.

Ich habe mich auf einen Stuhl im Keller gesessen und so getan als würde ich fallen. Das Ganze sah skurril aus, hatte jedoch einen Sinn. Ich maskierte meinen Körper und setzte ihn in der Videospur auf einen schwarzen Hintergrund. Unter diese Videospur setzte ich den Videoclip der Blumenblüten, sodass im Hintergrund, hinter meinem Körper die Blüten fallen. Für die Blüten im Vordergrund setzte ich dasselbe Video ein, platzierte es jedoch eine Videospur über dem Clip meines Körpers.

Für eine grössere Tiefenwirkung fügte ich am Rand eine Gaussche Unschärfe ein. Damit die Blüten und mein Körper wirken, als wären sie im gleichen Raum fügte ich den Effekt Halation ein.

Das Letzte Shooting habe ich allein ausgeführt. Dies wurde der Abschluss des Videos, bei dem ich wieder in der Gegenwart bin. Für den Schluss hatte ich keinen genauen Drehplan. Ich wusste, dass die letzte Szene von mir ist, wie ich wegfare. Viele der Aufnahmen entstanden spontan, als auch die Idee, dass der Titel der Arbeit hinter dem Rad erschien. Den Effekt konnte ich erneut durch das Maskieren des Rades erstellen. Ich setzte den

Text unter die Videospur des Ausgeschnittenen Rads.

Die ganze Arbeit wirkte ohne Ton sehr fade. Die Effekte und Übergänge sind ein grosser Bestandteil des Endprodukts. Sie verleiten den verschiedenen Aufnahmen eine grössere Gewichtung. Den Übergang zur Szene, bei der ich Emanuel hinterher lief, konnte ich mit einem «Whoosh» Soundeffekt erstellen. Auf den Ton der Glocken setzte ich einen Effekt, der sie entfernt und gedämpft wirken lassen. Ich fügte ebenfalls ein Pochen des Herzens ein, um klarzustellen, dass sich die Szene nicht mehr in der Realität befand.

Für den Fall mit den Blüten habe ich erneut diverse Soundeffekte eingefügt wie zum Beispiel ein sanftes Wischen, als ein Blatt vor mir durchfliegt und einen Ton, der die Spannung für den Übergang zur Erinnerung aufbaut.

Mit Symbolischen Soundeffekten, wie das Krähen des Raben, konnte weitere Hinweise auf die Geschichte geben.

Das Gestalten der Soundeffekte war eine der Tätigkeiten, welche mir am Meisten Spass bereitet haben. Mit ihnen konnte ich viele Aufnahmen erst zum Leben erwecken.

Abb. 5 Eigene Darstellung (2024)
Dies ist ein Teil der «Goldenen Erinnerung».
Sie symbolisiert die goldenen Erinnerungen.

IT'S OKAY THAT YOU ARE NOT OKAY

Neben dem Kurzfilm «Gold im Kopf» habe ich mich mit dem Thema Verlust einer nahen Person, der Autorin Megan Devine und mit ihrem Buch «It's OK That You're Not OK – meeting grief and loss in a culture that doesn't understand» befasst.

Ihr Buch behandelt den Umgang mit Trauer nach dem Verlust eines geliebten Menschen.

Der Satz «meeting grief and loss in a culture that doesn't understand» beschreibt das Gefühl vieler Trauernder, die in einer Gesellschaft leben, die den Schmerz von Verlust oft nicht versteht oder nicht anerkennt. Viele Menschen fühlen sich gedrängt, schnell darüber hinwegzukommen oder ihre Trauer zu verbergen.

Das Buch erklärt, dass Trauer normal ist und nicht behoben werden muss. Devine beschreibt, wie Trauer in das Leben integriert werden kann und fordert ein neues Verständnis von Trauer in der Gesellschaft. Sie gibt praktische Tipps und zeigt, dass es in Ordnung ist, Zeit für die Heilung zu brauchen, während sie Trost und Unterstützung für Trauernde bietet.

Megan Devine ist aufgrund ihrer beruflichen und persönlichen Erfahrungen qualifiziert, über Trauerbewältigung zu sprechen. Sie ist ausgebildete Therapeutin und hat sich auf den Bereich der Trauerbegleitung spezialisiert. Ausserdem hat sie den Verlust ihres eigenen Partners durch einen tragischen Unfall erlebt, was ihr

einen tiefen Einblick in den Trauerprozess verschaffte. Diese Erfahrung, kombiniert mit ihrer therapeutischen Ausbildung, ermöglicht es ihr, Menschen authentisch zu unterstützen und die komplexen Emotionen, die Trauer mit sich bringt, verständlich und einfühlsam zu vermitteln. Sie bietet durch Bücher, Kurse und Vorträge Unterstützung für Trauernde und deren Angehörige.

Der Verlust einer geliebten Person hinterlässt tiefe Spuren, die oft schwer zu verarbeiten sind. In «It's OK That You're Not OK» von Megan Devine wird Trauer als ein natürlicher, individueller Prozess beschrieben, den wir durchleben müssen, anstatt ihn schnell zu «überwinden». Devine zeigt, dass kreative Wege, wie Malerei, Schreiben oder Film, es uns ermöglichen, unseren Schmerz auszudrücken und Erinnerungen lebendig zu halten, anstatt den Verlust zu verdrängen.

Kunst wird hier zu einer Möglichkeit, Trauer auf eine wertvolle Weise zu verarbeiten. Indem wir die verstorbene Person in künstlerische Projekte, sei es Malerei, Schreiben, Musik oder Film einfließen lassen, halten wir die Bindung aufrecht, ohne den Schmerz verdrängen zu versuchen.

So können Trauernde schrittweise Akzeptanz finden, ohne das Gefühl, ihre geliebte Person loslassen zu müssen.



Abb. 6 Speaking Grief (2024). Megan Devine.
Abgerufen am 30.10.2024 von
<https://speakinggrief.org/experts/megan-devine>

Megan Devine erläutert, dass Trauer die Liebe widerspiegelt, die wir für jemanden empfunden haben. Wenn wir jemanden verlieren, schmerzt es, weil uns diese Person wichtig war und die Person nun plötzlich nicht mehr da ist. Trauer ist also ein Zeichen dafür, wie stark die Verbindung zu diesem Menschen war. Sie erinnert uns daran, dass der Schmerz nur da ist, weil die Liebe da war. Anstatt etwas Negatives oder Unnötiges zu sein, wird die Trauer hier als Zeichen einer wertvollen Verbindung gesehen.

Der Ansatz die schweren Gefühle mit Kunst anzusprechen, oder durch Kunst auszulassen, scheint mir ebenfalls als ein schönes und hilfreiches Ritual. Ich bin froh, das Hörbuch angehört zu haben und nimm es als ein sehr lehrreich wahr. Die Idee ein künstlerisches Projekt der verlorenen Person zu widmen, scheint mir eine gute Art und Weise die unschönen Gefühle zu besseren zu leiten.

Informationsquelle:

Devine, M. (2017). It's Okay That You're Not Okay: Meeting Grief and Loss in a Culture That Doesn't Understand. Boulder: Sounds True.



**Abb 7 Eigene Darstellung (2024)
Dies ist die End-Szene des meines Kurzfilms.
Sie symbolisiert, dass ich mit dem Tod meines
Freundes zurecht komme und nun weiterfahren kann.**

SCHLUSS

Im Rückblick auf mein Projekt mit dem Titel «Gold im Kopf» merke ich, wie intensiv und bereichernd diese Arbeit für mich war. Mein Ziel war es, den Verlust eines engen Freundes visuell zu zeigen, wie man die emotionale Schwere von Trauer in Kunst ausdrücken kann. Dabei hat mich die Leitfrage «Wie überwindet man die Schwere des Todes einer dir sehr nahestehenden Person?» geführt und inspiriert.

Ich habe mich bewusst entschieden, meine Erfahrungen in einem Kurzvideo auszudrücken und DaVinci Resolve Studio als kreatives Werkzeug zu nutzen, um meine Vision umzusetzen. Durch Tutorials und Experimente konnte ich Techniken wie Color-Grading, Sounddesign und Symbolik gezielt einsetzen, um die emotionale Tiefe des Themas zu verstärken. Dabei half mir die künstlerische Inspiration von Schyguyy, der oft alltägliche Szenen auf surrealen Ebenen zeigt. Diese surrealen Elemente halfen mir, die Abstraktheit und Unerreichbarkeit des Verlustes darzustellen – etwa durch die fliegenden Objekte und symbolträchtigen Metaphern in meinem Video.

Zu den wichtigsten Erkenntnissen gehört, dass der kreative Ausdruck helfen kann, Schmerz und Trauer zu verarbeiten. Das Video hat mir erlaubt, eine bleibende Erinnerung für meinen Kollegen zu erschaffen. Mein Video soll zeigen, dass gute Erinnerungen und eine gemeinsame Tätigkeit, welche man nach dem Tod der nahen Person erneut aufnimmt, ein guter Ansatz sind, um mit dem Tod umzugehen.

Für mich hat das Video seinen Zweck erfüllt, auch wenn es definitiv noch ausbaufähig ist. Das grösste Potential zum Ausbau sehe ich in der Geschichte. Ich finde es sehr schön, dem Betrachter genug Platz zur Interpretation zu geben, jedoch glaube ich, dass mein Kurzfilm stellen hat, die zu wenig verständlich sind, wenn man meinen Schriftlichen Teil nicht gelesen hat.

Ich bedanke mich sehr bei meinem guten Freund Emanuel Brunold. Für seine Bereitschaft, das Video mit mir durchzuführen und die Hilfe mit den verschiedenen Aufnahmen, die wir zusammen ausgeführt haben.

Ich bedanke mich ebenfalls bei Katharina Klemenz. Für die Bereitschaft, mir Vorschläge zur technischen Ausführung zu liefern, als auch für das ausgeliehene Gimbel.

DANK

QUELLEN



Devine, M. (2017). It's Okay That You're Not Okay: Meeting Grief and Loss in a Culture That Doesn't Understand. Boulder: Sounds True.

Abb. 8 OrellFüssli (2024). It's Ok That You're Not Ok: Meeting Grief and Loss in a Culture That Doesn't Understand. Abgerufen am 30.10.2024 von https://www.orellfuessli.ch/shop/home/artikeldetails/A1045438266?Pro-vid=10917751&gad_source=1&gclid=CjoKCQjwj4K5BhDYARIsAD-1Ly2oLcUiFsGRMng9hNR3P3QUfquc-mn4KUCvkCrNojKHUzAZy_jPgofogaA-sHrEALw_wcB

BESCHEINIGUNG

Name: **Maurice Schulthess** Klasse: **BKD22a**

Hiermit bestätige ich, die vorliegende Berufsmaturitätsarbeit mit dem Titel **«Gold im Kopf»** selbst verfasst zu haben. Das heisst:

- Alle Informationen aus fremden Quellen sind durch die entsprechenden Angaben (Zitate, Quellenverzeichnis) in der Berufsmaturitätsarbeit nach den Vorgaben des Leitfadens zum Zitieren und Belegen gekennzeichnet.
- Die Verwendung generativer KI-Systeme wie ChatGPT ist im Projektjournal transparent gemacht. Dabei sind folgende Angaben aufgelistet:
 - Datum der Verwendung
 - Name des KI-Tools
 - Eingeebene Aufforderung (Prompt)
 - Referenz auf Erarbeitungsprozess, schriftliches Produkt und Präsentation
 - Ergänzend zum jeweiligen Nachweis ist eine eigene Einschätzung hinsichtlich Plausibilität und Verwendungszweck aufgeführt.

Ort und Datum:

Unterschrift:

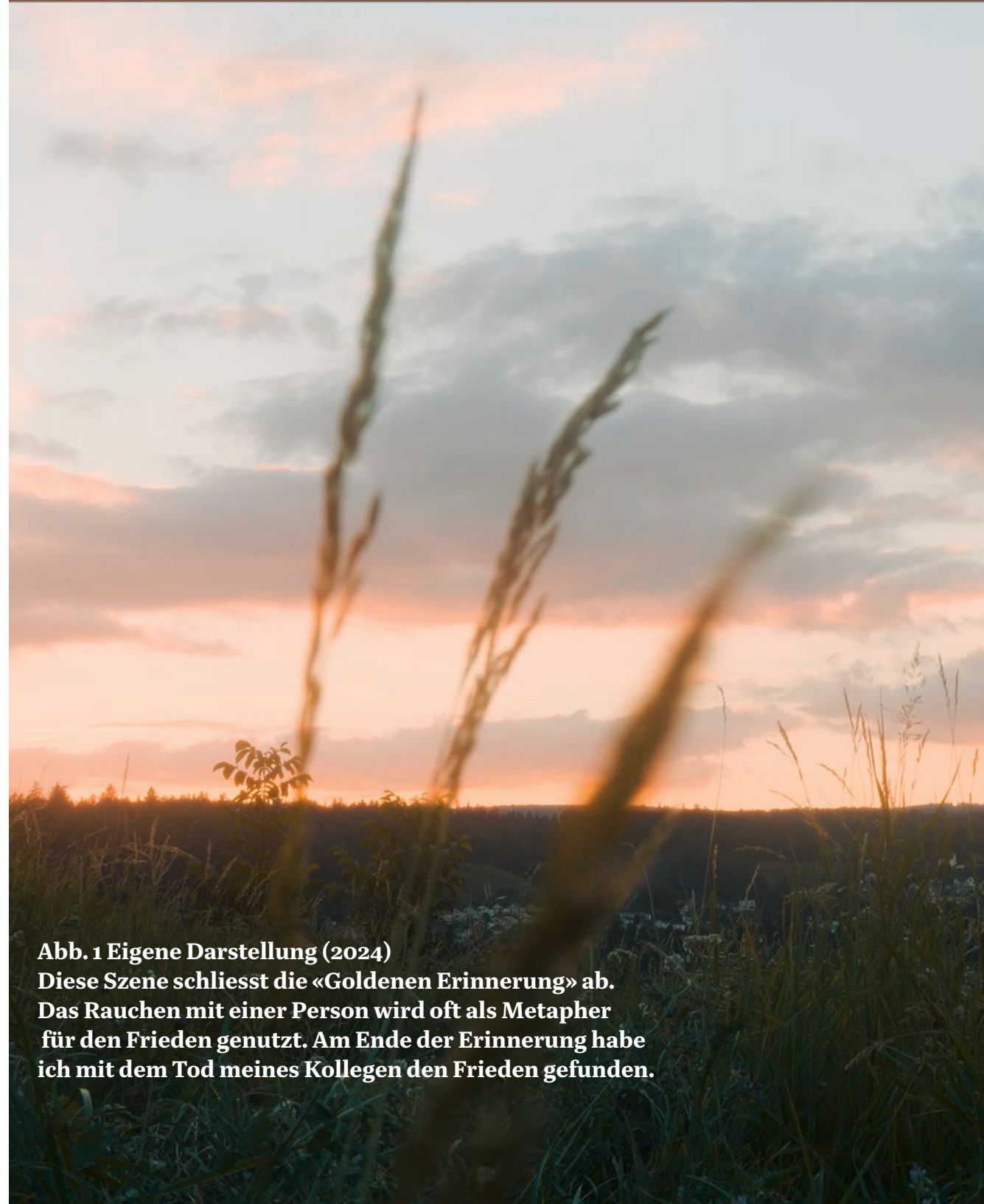


Abb. 1 Eigene Darstellung (2024)
Diese Szene schliesst die «Goldenen Erinnerung» ab.
Das Rauchen mit einer Person wird oft als Metapher
für den Frieden genutzt. Am Ende der Erinnerung habe
ich mit dem Tod meines Kollegen den Frieden gefunden.